

Oskar Seitz

Wien – pädagogische Reformen brauchen vor allem pädagogisch denkende Menschen

Wird im Gespräch unter reformpädagogisch interessierten Menschen „Wien“ erwähnt, assoziiert sich in der Regel sofort Person und Wirken des großartigen Wiener Reformpädagogen Otto Glöckel (1874 – 1935). Er gehörte von 1922 – 1934 dem Wiener Stadtschulrat an, und war für Wien und Österreich mindestens genauso bedeutsam wie Georg Kerschensteiner für München und Bayern. Glöckel kämpfte für eine allgemeine Volksschule und Chancengleichheit im Bildungsbereich, reformierte nach Arbeitsschulprinzipien die geltenden Lehrpläne und gab kindorientierte Schulbücher heraus. Für die an der Schule Tätigen formulierte er den Gedanken der „Schulgemeinde“, 1923 gründete er das erste „Pädagogische Institut“ der Stadt Wien, das für die Lehrerfortbildung heute noch bedeutsam ist.

Aber auch heute ist unsere Nachbarrepublik und ihre Hauptstadt für reisende Reformpädagogen, auch für Jenaplan-Anhänger, sehr interessant. Beobachtet man genau, führt man intensive Gespräche, entdeckt man im Schulalltag durchaus die Erfolge der Reformbemühungen der letzten Jahre: Einführung der Schulautonomie, schulautonome Lehrpläne, schulstufenübergreifender Unterricht, interkulturelles Lernen u.v.m. Eine Vielzahl von Schulversuchen werden reformpädagogische Elemente erprobt: Jahrgangsmischung, Integration, Schulgemeindepraxis u.a.

Wir, 17 Studierende der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, und Oskar Seitz als Leiter, wollten gerne die Arbeit an reformpädagogisch orientierten Wiener Schulen vor Ort kennen lernen und uns selbst dadurch für unsere Arbeit inspirieren lassen.

Im Rahmen einer Exkursion des Lehrstuhls für Schulpädagogik hatten wir dazu Gelegenheit vom 30.09. bis 4.10. dieses Jahres.

Wir wollen den Lesern von KINDERLEBEN deshalb unsere Eindrücke vermitteln, weil wir sehr angetan waren von der Vielfalt der pädagogischen Möglichkeiten, im engeren Kontext von Schulraum und Schule reformpädagogisch bzw. jenaplanorientiert zu arbeiten und vom Engagement der besuchten Lehrkräfte. Vor allem die Versuche mit „mehrstufigen Integrationsklassen“ schienen uns hochbedeutsam für jenaplanorientierte Schulentwicklung.

Ohne die enge Kooperation mit der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien, Ettenreichgasse 45a, und die Unterstützung des Wiener Stadtschulrats, durch BSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, wären unsere Pläne nicht zu realisieren gewesen. Hervorheben möchten wir auch gerne die Einrichtung der „Übungsschule“ an Pädagogischen Akademien, die ein vertieftes, praxisorientiertes Studium der zukünftigen LehrerInnen fördern; in der Ettenreichgasse wurden auch „Jenaplanklassen“ bzw. -gruppen eingerichtet, die hervorragend arbeiten.

Zu bedanken haben wir uns vor allem bei **Frau Prof. Marianne Wilhelm**, Pädagogische Akademie des Bundes in Wien, die Kontakte herstellte, beriet, begleitete, referierte, Kaffee spendierte, und durch Kompetenz und – bei einer Wienerin darf man das sagen – Charme sehr schnell zum positiven Bezugspol für unsere Gruppe wurde.

Wir bedanken uns auch für Unterstützung und Mitarbeit bei Frau Mag. Elisabeth Furch, PädAk Wien,

den beeindruckend engagierten Lehrkräften, diese sind die erste Bedingung für reformpädagogische Leistung und Qualität,
Susanne Höchtl und Ingrid Heger, Lehrerinnen an der Übungsschule der PädAk Wien,
Ingrid Teufel, Lehrerin in einer mehrstufigen Integrationsklasse an der Schule „Friedrichsplatz“,
beim Team in der Deublinsgasse (Daltonplan; Direktor Peters),
bei den Teams der interkulturell arbeitenden Schulen in der Ortnergasse und in der Röttergasse,
bei Mag. Norbert Hämmerich und Evelyn Schraml, unseren Jenaplan-Initiative-Austria KollegInnen,
und nicht zuletzt bei Direktor Manfred Teiner (Pädagogische Akademie Wien) für seine unbürokratische und freundliche Unterstützung.

Wir, meine StudentInnen und ich, würden uns sehr freuen, wenn unsere Bericht Sie zu Ideen und Entwicklungen in Ihrer eigenen Arbeit inspirieren könnten, das wäre doch vielleicht auch wieder ein Stückchen mehr Jenaplan in unseren Schulen (falls Jenaplan scheinbarweise zu haben ist).